



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Wahre Kämpfer werden

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

IN der Schule unseres lieben Erlösers kommen uns prachttvolle, unaussprechliche Lektionen zugute. Je mehr sich unser geistiges Unterscheidungsvermögen bildet, desto fähiger sind wir, uns an den Unterweisungen, Lektionen und Erfahrungen zu freuen, die uns im Lauf als Jünger zuteilwerden. Hierfür ist es unentbehrlich, dass wir auf alles recht Acht geben, was uns auf unserem Weg begegnet, indem wir stets Gottes Willen zu tun wünschen.

Will man ein wahres Kind Gottes werden, hat man die göttliche Gesinnung zu erwerben. Man erlangt sie durch die Neugeburt. Nun verhält es sich auf dem geistigen Gebiet genauso wie auf dem körperlichen. Wenn eine Neugeburt stattfinden soll, muss ganz zuerst eine Zeugung vorausgehen. Letztere ist eine heilige Handlung, die sich durch die Kraft von Gottes Gnade kundtut und die Keimzelle zu einem neuen Leben in uns legt.

Wenn die Zeugung der neuen Schöpfung vor sich geht, ist die alte Schöpfung, „der alte Mensch“ offenbar immer noch da. Daher handelt es sich darum, ihn nicht gewähren zu lassen, sondern im Gegenteil, ihn im Zaum zu halten. Falls wir ihm freien Lauf lassen, wird er jeden Aufschwung der neuen Schöpfung verhindern und sogar den Anfang ihres Daseins abtöten. Dann kann es nicht zur Geburt kommen. Also sollen wir recht darauf Acht geben, dass die geistige Zeugung in der Folge normal verläuft bis zum wunderbaren Erscheinen der neuen Schöpfung in allen ihren prächtigen Eigenschaften.

Der Apostel Johannes erklärt uns, dass der von Gott Gezeugte nicht sündigt, das heißt, er bewahrt sich vor sich selbst und lässt sich vom Bösen nicht mitreißen. Dies ist ein äußerst kategorischer Anhaltspunkt. Er verhilft uns dazu, unsere eigene Verfassung deutlich zu sehen. Es handelt sich darum, zu erkennen, ob wir von Gott gezeugt sind und ob wir das Nötige tun, damit auf diese Zeugung eine Geburt unter den erforderlichen Voraussetzungen folgen kann. Für ein Kind Gottes, welches den guten Kampf des Glaubens treu kämpft, wirken alle Dinge zu seinem Besten mit.

Eine wunderbare und ausgezeichnete Gnade wird uns gewährt, von Gott gezeugt zu sein und die Neugeburt erlangen zu dürfen. Unser lieber Erlöser erklärte Nikodemus, dass niemand im Reich Gottes leben kann, ohne von neuem geboren zu werden. Nikodemus konnte diese Belehrung des Herrn nicht verstehen und fragte ihn: „Wie kann denn dies geschehen?“

Wir haben jetzt eine sehr gründliche Kenntnis von Gottes Gedanken. Wir wissen, dass es sich darum handelt, von Gott gezeugt zu werden und eine ganz neue Gesinnung zu erlangen. Wir haben die völlige Umbildung zu durchlaufen,

welche aus einem Egoisten einen Altruisten macht. Die Heilige Schrift redet zu uns von Heiligung. Wir verwenden eher das Wort Altruismus, das uns den Vorgang besser begreifen hilft, der sich in unserem Herzen vollziehen soll.

Die Heiligung ist tatsächlich der Altruismus. Es ist die Ausübung der Nächstenliebe, des Wohlwollens, der Güte und des Zartgefühls. Unserem Nächsten helfen, ihm die Hand reichen, ihn ermutigen, ihn lieben, ihn erfreuen, dies alles will heißen, sich dem Allerhöchsten heiligen.

Sobald die Kinder Gottes das Gute von ganzem Herzen tun werden, wenn sie die herrlichen Wirkungen der geistigen Zeugung zum Vorschein bringen, wird das wunderbare Licht von Gottes Gnade derart leuchten sowie sichtbar und offenbar sein, dass die Menschen nicht mehr zweifeln. Sie werden dann ihrerseits in den Weg des Heils und Segens einlenken. Diese großartige Bekundung vom Offenbarwerden der Söhne Gottes ist noch nicht zustande gekommen. Nun handelt es sich darum, mit einem wahren und unermüdlichen Eifer das Verfahren unserer Charakteränderung durchzuführen, damit dieses Offenbarwerden stattfinden kann.

Während der Epoche, in welcher unser lieber Erlöser als vollkommener Mensch auf Erden lebte, breitete sich das wunderbare Licht von Gottes Gnade erhaben und mit kraftvoller Beweisführung in seiner Umgebung aus. Nichts konnte ihm widerstehen. Alles war genötigt, sich seiner Stimme und seiner Macht zu fügen bis zu dem Augenblick, in welchem er sich selber freiwillig auslieferte. Vorher hatte der Tod keinerlei Gewalt über ihn. Alles wurde durch die Kraft des Allerhöchsten überwunden, welche auf Jesus ruhte.

Plötzlich sehen wir ihn den Händen derer ausgeliefert, die es auf sein Leben abgesehen hatten. Man hätte sagen können, er habe nicht die Kraft besessen, dem Bösen zu widerstehen. Übrigens glaubten es viele. Selbst die Töchter von Jerusalem weinten über ihn und jammerten wegen des traurigen Loses, das ihm zuteilgeworden war. Aber unser lieber Erlöser sagte ihnen: „Weint nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder!“ Wenn er nun tatsächlich den Tod am Kreuz durchlaufen musste, so deshalb, weil er ein freiwilliges Opfer war. Er war Gottes Sohn, dem nichts widerstehen konnte. Aber gleichzeitig war er das Lamm Gottes, das sich für das Heil der Menschen hinopferte.

Während der Zeit der hohen Berufung ging die kleine Herde den gleichen Weg wie ihr Herr und Meister. Sie hat ihr Leben auch freiwillig hingegeben. Ihr Dienst wurde auch nicht verstanden, und der Apostel Paulus erklärte: „Wir werden als Kehricht der Welt geachtet.“ Aber dies alles ist nicht wichtig. Die Hauptsache

ist, dass wir unsere Berufung und Erwählung festmachen. Um ans Ziel zu kommen, müssen wir sehr wohl Gelegenheit haben, die zu segnen, die uns fluchen, für unsere Verfolger zu beten, das Böse mit Gutem zu vergelten und unsere Feinde zu lieben.

Der Herr ist gegenüber seinen lieben Kindern von erprobter Treue. Wir können schwach, elend, entartet sein, dies wird ihn nicht daran hindern, sein Reinigungswerk in unserer Seele zu tun. Indessen aber sind Folgsamkeit, Ergebenheit und besonders Aufrichtigkeit unerlässlich. Man soll sich zeigen, wie man ist und seinen kläglichen Zustand vor dem Herrn bekennen, seine Armut und sein Elend nicht verbergen wollen. Wenn wir unser Herz öffnen, wird der Herr uns wunderbar helfen; aber prahlen wir nicht, suchen wir nicht, uns für etwas hinzustellen, was wir nicht sind.

Tun wir nicht wie der Pharisäer, der nichts erlangte, weil sein Herz unfähig war, Gottes Beistand zu empfangen. Lasst uns demütig sein wie der Zöllner, welcher Gnade und Barmherzigkeit empfing. Niemand ist zu schwach, niemand ist zu arm. Alles, was der Widersacher uns hierüber ins Ohr flüstern kann, ist hinsichtlich des Allerhöchsten Lüge und Verleumdung. Hören wir nicht auf ihn, sondern bemühen wir uns, die Aufrichtigkeit und die Geradheit zu hegen und zu pflegen.

Offenbar haben wir in unserem Herzen viel zu tun; unter der in Bildung befindlichen Glaubensfamilie gibt es noch ganz große Schwächen. Wie viele Suggestionen, Ablenkungen, Inkonssequenzen, welcher Mangel an Disziplin! Alles dieses verschwindet im Lauf des Kampfes; in dem Maß, in welchem man Anstrengungen macht, geht das Verfahren der Reinigung des Herzens vor sich. Der Einfluss des Widersachers nimmt ab und ist schließlich völlig überwunden. Wer sein Herz beherrscht, wie die Heilige Schrift uns sagt, ist stärker als der, welcher Städte erobert.

Die neue Schöpfung ist von Gottes Geist gezeugt. Durch diesen Geist wird sie auch belebt, genährt und bis zur Geburt unterhalten, die sich durch die erste Auferstehung bekundet. Wer den Lauf zur hohen Berufung laufen will, um an der ersten Auferstehung teilzuhaben, hat sich ganz zuerst der sinnbildlichen Taufe zu unterziehen durch das Untertauchen im Wasser, welches das Sterben in Christo bedeutet. Er soll auch beim Abendmahl des Herrn als Sinnbild den Kelch nehmen, den er nachher als freiwilliger Teilnehmer an den Leiden Christi buchstäblich zu trinken wünscht.

Danach geht es darum, mit Ausdauer zu kämpfen und alle Gedanken auf das Reich zu richten und nicht zwei Hasen auf einmal jagen zu wollen. Offenbar muss man zuallererst durch

den Glauben an das Blut Christi gerechtfertigt werden. Es reinigt uns und ermöglicht uns, beim Allerhöchsten Zugang zu haben. Wenn wir dann in den Wegen des Herrn treu gehen, entwickelt sich der Altruismus im Herzen. Der Egoismus wird nach und nach erstickt. Die bisherige alte Gesinnung schmachtet dahin und stirbt schließlich. Die neue Schöpfung hingegen entwickelt sich prächtig, nimmt Aufschwung, gewinnt an Kraft und Stärke bis zur endgültigen Geburt. Dies ist das Verfahren, welches hinsichtlich der Glieder der königlichen Priesterschaft vor sich geht.

Die Armee des Allmächtigen hat ihrerseits auch einen alten Menschen, der sterben soll, sowie eine neue Schöpfung, welche gezeugt werden und sich danach entwickeln soll bis zur völligen Reife. Die Glieder der Armee des Allmächtigen brauchen nicht durch den buchstäblichen Tod zu gehen, weil sie auf das ewige Leben hoffen und sich nicht als Opfer darbieten.

Hierfür soll ihre alte Gesinnung vollständig verschwinden. Sie soll dem neuen Charakter den ganzen Platz überlassen. Dieser allein kann ewiges Leben erben; die alte Schöpfung bringt uns zum Sterben. Sobald wir das Böse tun, ruinieren wir unseren Organismus. Dagegen kommt alles Gute, das wir tun, als ein Segen auf uns zurück. Die Kraft des Geistes Gottes kann dann wirksam und tatkräftig bei uns eingreifen.

Das Böse mit Gutem überwinden, ist das vor uns stehende Programm. In dem Maß, in welchem wir in dieser Richtung vorwärtsgehen, werden wir besser und reinigen uns. Dann können wir, wie der Apostel Paulus es selbst sagt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit gehen. Die von uns aufgebrachte Aufrichtigkeit, das Programm zu leben, macht uns für den Einfluss von Gottes Gnade empfänglich und gibt uns das Verständnis für die Gedanken des Allerhöchsten und sein Wohlwollen. Dann verspüren wir Dankbarkeit und Anhänglichkeit für den Allerhöchsten und unseren lieben Erlöser.

Wenn diese Empfindungen in unserem Herzen zutage treten, lassen wir uns mit Leichtigkeit führen. Dann gehen wir mit großen Schritten vorwärts, weil uns die Liebe dazu drängt. Wenn unser Herz wirklich anhänglich ist, machen wir die größten Anstrengungen, ohne dass sie uns mühevoll erscheinen. Die Liebe und die Begeisterung erleichtern alles und jede aufgebrachte Anstrengung empfinden wir als einen ganz kleinen, unbedeutenden Gleichwert im Hinblick auf alle Segensschätze, die der Herr uns gewährt hat.

Der Herr nimmt regen Anteil an unseren Anstrengungen. Mit ungemein großer Freude sieht er unsere Fortschritte. In unseren Schwächen steht er uns bei, tröstet uns in unseren Niederlagen und hält uns immer über Wasser. Ständig wünscht er, uns beizustehen. Wie der Apostel Johannes sagt, haben wir einen Fürsprecher beim Vater, unseren lieben Erlöser, wenn ein Fehler uns unterlaufen ist.

Er sagt uns: „Ich verlasse dich nicht.“ Er ist in der Lage, in uns stets das Gleichgewicht wiederherzustellen durch die Kraft seines am Kreuz vergossenen Blutes. Er gibt den Ausgleich, und wir sind von neuem gerechtfertigt. Aus diesem Grund empfiehlt er uns, nie zu verzweifeln und sagt uns wohlwollend in den schweren und schmerzlichen Augenblicken: „Halte fest, ich komme dir zu Hilfe!“

Zumindest sollen wir fähig sein, für dieses unaussprechliche Wohlwollen den Gleichwert aufzubringen. Wie? Indem wir sehr anhänglich, sehr dankbar und bis in unsere Herzentiefe wegen Gottes Güte und Zärtlichkeit gerührt sind.

Wenn dies in uns nicht in Gang kommt, ist alles verfehlt, denn dann bleibt der unerlässliche Kreislauf aus und das Ergebnis von allen empfangenen Wohltaten ist gleich Null.

Oft haben wir uns verfehlt, haben uns ablenken, stören und von allerlei Dingen suggestivieren lassen. Der Herr hat für uns bezahlt, er hat uns in seiner Gnade wiederhergestellt, und wir konnten von neuem den Frieden, die Herzensruhe verspüren, welche sich aus dem Opfer unseres lieben Erlösers ergeben. Wie sehr sollten wir unsererseits, wie ich eben sagte, den unentbehrlichen Gleichwert aufbringen!

Man spottet Gottes nicht, und mit den heiligen Dingen soll man nicht spielen. Lasst uns von ganzem Herzen auf das liebevolle Werk unseres teuren Erlösers schauen. Schätzen wir von Herzentiefe die Wohltaten des Allerhöchsten. Würdigen wir die Belange des Reiches Gottes. Beschäftigen wir uns nur mit Gottes Programm sowie mit dem uns anvertrauten Dienst. Je mehr wir uns fest daran halten, desto mehr werden die göttlichen Wege von Wichtigkeit für uns sein und desto leichter auch fällt es uns, uns ihnen in allen Richtungen anzupassen. Stets ist alles an Bedingungen geknüpft.

Die Egoisten sind unfähig zur Wertschätzung für die Wege des Herrn. Sie können den Gleichwert nicht aufbringen. Es gibt in ihnen keinen wahren Lebenskreislauf. Deswegen kann auch bei ihnen keine Rede von irgendeiner Zeugung der neuen Schöpfung sein.

In der Tat, wie könnte ein Kind in die Welt gesetzt werden, ohne je gezeugt worden zu sein? Und selbst wenn es gezeugt wurde, wie kann sich da ein Wachstum kundtun, wenn es keinen Kreislauf gibt? Dies ist unmöglich. Das Gleiche vollzieht sich auch in geistiger Hinsicht. Die Zeugung kommt von oben. Der Kreislauf soll auch von oben kommen. Er soll normal vor sich gehen bis zur Geburt, welcher bei der ersten Auferstehung für die Glieder des Leibes Christi erfolgt. Die zweite Auferstehung dagegen betrifft die Menschheit im Allgemeinen.

Wie wir wissen, wurden viele zur königlichen Priesterschaft berufen, aber wenige sind erwählt. Denn nur sehr wenige sind ehrlich im Lauf und können Opfer aus Liebe darbringen. Die meisten lassen sich fortwährend ablenken. Da sie nicht die Liebe zum Opfer aufbringen, können sie auch nicht zur kleinen Herde gehören. Sie fallen in die Kategorie der großen Schar. Sie stellen die Klasse derer dar, die ihr Leben nicht aus Liebe gegeben haben. Durch die Gewalt der Umstände werden sie vor die Entscheidung gestellt und bringen ihr Opfer durch die erzwungene Zerstörung des Fleisches.

Die kleine Herde hingegen hat in ihrem Herzen eine wunderbare Anhänglichkeit für ihren Herrn und Meister entwickelt. Durch ihre Treue konnte sie die ganze Hilfe und den Beistand des Geistes Gottes empfangen. Dies verhalf ihr dazu, durch die Augen des Glaubens das kommende Reich Gottes schauen zu können. Sie war fortwährend begeistert und in der Freude, im Glück und in der Wonne. Durch den Glauben konnte sie sich in die himmlischen Örter versetzt fühlen. Sie liebte die Menschheit. Sie hat sich die Gedanken und Wünsche ihres Herrn und Meisters zu eigen gemacht. Sie konnte auch in ihrem Herzen die Freude erlangen, die darin besteht, sein Leben zugunsten anderer zu geben. Sie vollführte daher ihr Opfer von ganzem Herzen und erlangte die volle Belohnung.

Vor uns haben wir einerseits den schmalen Weg, der zum Leben führt und andererseits auch den breiten Weg, der zum Verderben führt. Wie ich gesagt habe, sind diejenigen wenig

zahlreich, die auf dem schmalen Weg bis zum Ende durchhalten. Nehmen wir dies sehr zu Herzen, damit wir uns bemühen, gebührend zu wachen. Die Armee des Allmächtigen hat ebenfalls einen Kampf durchzufechten. Auch sie hat volle Aufrichtigkeit zu entfalten, um den Glauben zu erwerben, der zum Sieg führt.

Viele Erfahrungen wurden bereits unter der Armee des Allmächtigen gemacht. Zum Beispiel behauptete ein Bruder in vorgerücktem Alter, ein Glied der heiligen Mannschaft sein zu wollen und äußerte sich, dass er gar nicht an das ewige Leben glaube. Kurze Zeit darauf wurde er ins Grab gebettet. Hingegen andere Freunde, die von hartnäckigen und gefährlichen Krankheiten hergenommen waren, haben sich dermaßen durch den Glauben an diese herrliche Verheißung des ewigen Lebens geklammert, dass sie im Begriff sind, die Krankheit völlig zu überwinden und sich dem bleibenden Leben zuzuwenden. Es ist ganz wie der Herr es sagt: „Es wird dir nach deinem Glauben geschehen.“

Die kleine Herde erlangt den Sieg aus Liebe und Anhänglichkeit. In ihrem Herzen verspürt sie eine völlige Zuneigung für den Allerhöchsten. Sie hat ein so starkes Verlangen, Ihm Freude zu machen und Ihn zu ehren, dass dieses Verlangen alle anderen Eindrücke des Herzens überragt. Wenn man solche Empfindungen hegt und pflegt, ist der Sieg gesichert. Die kleine Herde soll klar und durchsichtig werden wie das reinste Kristall.

Was mich betrifft, habe ich ein tiefes Verlangen, diese Durchsichtigkeit zu erwerben. Ich möchte um jeden Preis dahin gelangen. Nichts wird mich davon abhalten, denn ich habe in meinem Herzen eine genügende Wertschätzung für den herrlichen Ruf, um ihm alles zu unterordnen. Wenn unser Herz genügend empfindsam ist, um eine tiefe Wertschätzung zu verspüren, so hilft uns dies mächtig und prächtig.

Um Gottes Gnaden zu schätzen, sei man auf die Stimme des Herrn sehr aufmerksam. Man vermeide sorgfältig die Ablenkungen, wehre durch den Glauben die Angriffe des Widersachers ab und lasse ihn nicht handeln, um uns zu suggestivieren. Wir sollen alle unsere Gedanken auf Gottes Reich richten. Gewiss gibt es einen großen Kampf zu liefern, um dahin zu gelangen. Der Kampf ist heiß, aber das Gelingen ist gewiss. Unser lieber Erlöser verheißt es uns, vorausgesetzt, dass wir uns führen lassen und unsere ganze Energie in den Kampf setzen. Wir sollen Herr über unser Herz werden, damit wir den heiligen Namen des Allerhöchsten und unseres lieben Erlösers verherrlichen und heilig halten. Bringen wir also alle unsere Anstrengungen auf, und der Herr wird uns seinen ganzen Segen geben.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 21. Januar 2024

1. Pflegen wir die Folgsamkeit, die Ergebenheit und die Aufrichtigkeit?
2. Werden wir genügend demütig, um die göttliche Hilfe zu verspüren?
3. Beginnt unser Altruismus den Egoismus zu ersticken?
4. Erleichtern uns die Liebe und die Begeisterung alle Dinge?
5. Beschäftigen wir uns nur mit dem göttlichen Programm und dem uns anvertrauten Dienst?
6. Übertrifft unser Wunsch, den Allerhöchsten zu erfreuen, alle anderen Eindrücke?